

Bethesda sucht neue Wege für die Pflege

Gemeinsames Projekt mit der Hochschule Vallendar: Pflegehelfer sollen verstärkt Fachkräfte unterstützen

Von unserer Reporterin
Suzanne Breibach

■ **Boppard.** Der Pflegezustand ist akut. Gibt es innovative Lösungen? Kommt die Rettung aus Boppard? Neue Wege in der Pflege werden in einem Forschungsprojekt der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar und der Stiftung Bethesda-St. Martin bearbeitet und erprobt.

Das Forschungsprojekt wird gefördert durch das Sozialministerium Rheinland-Pfalz. Die vier Seniorenrichtungen der Stiftung (Haus Elisabeth Boppard, Haus im Rehenhang Winnigen, Seniorenzentrum Bethesda Hohen-Grenzhausen, Altenzentrum evangelische Marktkirchengemeinde Neuwied) stellen die Praxisfelder. Eingebunden sind auch die Pflegekassen und das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung mit ihrer Fachbehörde. Die Einrichtungsleiter Michael Lobb, Armin Steizig, Frank Schirra und die Pflegedienstleiterinnen Britta Sesterhenn-Ochtmund, Daniela Kneip, Rosemarie Stürmer-Korff sprechen über den Projektverlauf, erste Ergebnisse und die Ziele.

Die Aufgaben der Fachkräfte

Einsatz der Pflegefachkräfte: Die Pflegefachkräfte werden weitgehend von grundpflegerischen Leistungen entlastet und übernehmen hauptsächlich spezifische Fachkraftaufgaben: Koordination der Bewohnerbelange und -bedürfnisse für alle anderen Personen- und Berufsgruppen, auch Koordination und Arbeitsverteilung bei Schichtbeginn, Beratungsgespräche mit Bewohnern/Angehörigen inklusive Angehörigenarbeit, Durchführung von Fallbesprechungen; Pflegedokumentation/Pflegeprozess - Begleitung und Überwachung; Krankenbeobachtung; Sterbebegleitung; Behandlungsplanung; Medikationsengabe; Kommunikation mit Ärzten und Therapeuten; Anleitung der Nichtfachkräfte; Aufnahmemanagement.

Weitere Unterstützung erfährt das Projekt von Schülern der Berufsschulen in Simmern, Koblenz, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Koblenz-Gondorf, die mit eingestiegen sind. Sie begleiten Mitarbeiter in der Pflege, stoppen Zeiten und erfassen, wie lange ein Mitarbeiter für welche Tätigkeit benötigt. Die Ergebnisse wurden zusammengetragen, „In jeder Schicht, auch nachts, wurde zwei Tage lang, jeweils 24 Stunden jede Tätigkeit an ausgewählten Bewohnern mit unterschiedlichen Pflegegraden erfasst. Die Erfassung erfolgte mit Einverständnis der Bewohner beziehungsweise der gesetzlichen Betreuer“, sagt Armin Steizig vom Altenzentrum Haus Elisabeth in Boppard im Gespräch mit unserer Zeitung.

Im zweiten Teil des Projektes wurden Bewohnerpaare ausgewählt, die von den Mitarbeitern verglichen wurden. Ebenfalls wie der Bewohner mit unterschiedlichen Pflegegraden. So kamen insgesamt 78 Vergleiche zustande, die ausgewertet wurden. Die Pflegegrade passen nicht mehr zur Pflegesituation, ist der Tenor nach dem ersten Auswertungen. Im kommenden Frühjahr soll es eine zweite Erhebung geben, zwei Tage lang werden Mitarbeiter und Bewohner in der „Rundumversorgung“ wieder von Schülern zur Zeitf Erfassung begleitet. Im Anschluss sollen die Ergebnisse der ersten Erhebung gegenübergestellt und Veränderungen erkannt werden, erklärt Michael Lobb, Bethesda-Einrichtungsleiter des Seniorenzentrums in Hain-Grenzhausen und des Altenzentrums evangelische Marktkirchengemeinde in Neuwied.

Ein Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist, dass in den Alzheimereichtungen der Bethesda-St. Martin die Pflegegrade nicht geeignet sind, um die Personalausstattung zu bemessen. Wichtigste Erkenntnis Projektablauf bislang: Der Einsatz von Pflegefachkräften wird nicht oder kaum durch die geltenden Pflegegrade erklärt. Nur zehn Prozent der Fachkräfte lassen sich durch den Pflegegrad erklären, 90 Prozent nicht. Im bisherigen System wird aber der Pflegebedarf ausschließlich anhand der Pflegegrade ermittelt. Dies erscheint angesichts der im Projekt gewonnenen Erkenntnisse aber nicht länger sinnvoll.

Spezifische Aufgaben der Pflegefachkräfte wurden für das Projekt neu definiert und von denen der Hilfskräfte stärker abgegrenzt. Dies soll die Fachkräfte entlasten. Werden weniger Pflegefachkräfte eingesetzt, sollen die Pflegehilfskräfte stärker in die Verantwortung einbezogen werden, besonders bei den grundpflegerischen Tätigkeiten. Für alle vier Häuser der Bethesda-St. Martin GmbH wurden neue Dienstpläne erarbeitet, die stärker berücksichtigen, welches Personal benötigt wird. So entstand für alle vier Einrichtungen ein fester Personalabschluss, der sich nicht mehr an den Pflegegraden der Bewohner orientiert, sondern an deren tatsächlichen Bedarfen.

„Wir sind in der praktischen Umsetzung Ziel ist es, die täglich vorgegebenen Abläufe zu optimieren, damit die Arbeit vereinfacht werden kann“, besteht aus den beiden Einrichtungsleitern Michael Lobb (Hain-Grenzhausen und Neuwied) und Armin Steizig (Boppard) sowie die beiden jeweiligen Pflegedienstleiterinnen Britta Sesterhenn-Ochtmund und Rosemarie Stürmer-Korff. Aber



Sie gehen neue Wege in der Pflege: Rosemarie Stürmer-Korff (von links) und Britta Sesterhenn-Ochtmund (beide Pflegedienstleiterinnen), Armin Steizig und Michael Lobb (beide Einrichtungsleiter) sitzen in regelmäßigen Abständen zusammen, um am Forschungsprojekt weiterzuarbeiten. Foto: Suzanne Breibach

nicht nur die Pflege wurde durchgeleitet, Auch Arbeitsabläufe in den Alzheimereichtungen hat man insgesamt unter die Lupe genommen, darunter auch die soziale Betreuung und die Hauswirtschaft. Welche Berufsgruppen zum Beispiel zukünftig in das Anreihen des Essens einbezogen werden können, war eine der Fragenstellungen. Die Folge ist die Veränderung der jeweiligen Stellenbeschreibungen und geänderte Ablaufpläne. Die Fachkraft soll von der

Die Beteiligten an dem Projekt

- An dem Projekt arbeiten viele Experten und verschiedene Einrichtungen mit. Hier eine Liste auf einen Blick:
- **Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar:** Professor Dr. Albert Brühl (Lehrstuhl für Statistik und standardisierte Methoden, Gründungsdekan Humanwissenschaftliche Fakultät); Vorstand Werner Bielet und Geschäftsführer Stefan Feld;
- Seniorenzentrum Bethesda Hain-Grenzhausen (Einrichtungsleiter Michael Lobb und Pflegedienstleitung Daniela Kneip);
- Altenzentrum evangelische Marktkirchengemeinde Neuwied (Einrichtungsleiter Michael Lobb und Pflegedienstleitung Britta Sesterhenn-Ochtmund);
- Sesterhenn-Ochtmund, Britta
- Betreuung- und Begleitungszentrum für Senioren in Winnigen (Einrichtungsleiter Frank Schirra);
- Altenzentrum Haus Elisabeth Boppard (Einrichtungsleiter Armin Steizig und Pflegedienstleitung Rosemarie Stürmer-Korff);
- Qualitätsbeauftragte Carmen Mitscher (Diplom-Gerontologin, Diplom-Pflegewirtin und Qualitätsauditorin);
- Teambegleitung durch Maria Thomas, Diplom-Psychologin, Abteilung Fortbildung der Bethesda-St. Martin.

➔ Kontakt per E-Mail an stiftung@stiftung-bethesda.de und weitere Informationen unter www.stiftung-bethesda.de

Somit – so hoffen die Projektteilnehmer – werden sich wieder mehr Fachkräfte beworben, was zu einer spürbaren Verbesserung der Personalsituation führen sollte. Ziel ist es, am Ende des Projektes das neu entwickelten Leistungs- und Qualitätsmerkmale (LQM) weiterführen zu können. Der erste Projektbericht für die Jahre 2017 bis 2020 ist nun veröffentlicht: Albert Brühl: „Innovativen in Qualität bei vernetzter Fachkräften. Projektbericht 2017-2020.“ Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2021. Das Land Rheinland-Pfalz fördert das Projekt mit circa 103 000 Euro. Angesichts der Zielsetzung sei dies ein vergleichsweise kleiner Betrag.